Preis im Einzelverkauf:

an Wochentagen

20 Groschen an Sonn- u. Feiertagen 30 Groschen

Bezugspreis für die Bundesländer:

Manatlich . . . S 5-

für das Ausland: Deutschland . . . RM 3-_ Tschechost. Redubitt Kc 25-_ Bolen Zl. 7Jugoflawien . Din. 60-Mile fonftigen bem Beltpoft öfterr. Schilling 7.-

Unter Vorzensur

Urbeiter=Reitung

Zentralorgan der Gozialdemokratie Deutschösterreichs

Erscheint täglich um 6 Uhr morgens, Montag um 1 Uhr mittags

Schriftleitung Bermaltung Druderei u. Berfand: v. Rechte Bienzeile 97 Telephon: R 29-5-10 Gerie

Meinige Unzeigenannahme: "Annoretla"

Annoncen-, Reflame-u. Berlags-Gesellschaft Schulerstraße 13 Tel. R 23-5-70 bis 78 und R 20-1-70 bis 71.

Bezugebedingungen für Wien: In alen Berichleißtellen u. b.Zusendung durch die Post Wronatlich S 5-

Mr. 130

Wien, Freitag, 12. Mai 1933

46. Jahrgang

Die deutsche Literatur auf dem Scheiterhausen

Berlin, 11. Mai. Mehr als zwanzig= tausend deutsche Bücher sind gestern auf dem Opernplat verbrannt worden. Möbel= transportwagen und Lastautos führten die Bücher vom Studentenhaus in der Oranienburgstraße über die Linden zum Scheiterhausen, der auf dem Opernplat errichtet worden war. Ein Factelzug von SA. und Studenten in Wichs begleitete die tod-Bücher, mehrere Studenten und Jugendliche folgten. Vor dem Scheiterhaufen hielt der Studenten-führer Gut jahr eine Ansprache, dann wanderten die Bücherpakete durch eine Rette von Händen zum Scheiterhaufen. Fedesmal, wenn ein Paket in die Flammen flog, wurde der Name des Verfassers aus-

gerufen und ein Spruch gesagt. Zum Schluß hielt Reichsminister Göbbels eine Rede, in der er sagte:

Das Zeitalter des überspitten jüdi= schen Intellektualismus hat sein Ende gefunden. Die Zeit ist vorbei, da sich die Bibliotheten anfüllten mit dem Unrat und dem Schmut der jüdischen Asphaltliteratur, daß die Wissenschaft sich hinter Paragraphen verschanzte und vom Leben isoliert war. Die Veranstaltung der Studenten= schaft ist eine symbolische Handlung, die vor aller Welt dokumentieren soll: hier sinkt die geistige Grundlage der Robemberrepublit zu Boden.

Verbrannt wurden Werte Remarque, Heinrich Mann, Räftner, Gläser, Freud, Friedrich Wilhelm Förster, Tucholsty, Ossiett, Emil Ludwig, Theodor Wolff und andern.

Die Feuersprüche.

Für die Herenküchenszene hat vermutlich Göbbels selbst einen Text geschrieben, der mit verteilten Rollen gesprochen wurde, während man die Bücher auf den Scheiterhaufen warf. Als Beispiel neudeutscher Dichtung sei er hier verzeichnet:

Erster Rufer: Gegen Rlaffenkampf und Materialismus, für Volksgemeinschaft und idealistische Lebensauffassung! Ich übergebe der Flamme die Schriften von Rautsty.

Zweiter Rufer: Gegen moralischen Verfall! Für Sitte und Familie und Staat! Ich übergebe der Flamme die Schriften von Heinrich Mann, Ernft Glafer und Grich Raftner.

Dritter Rufer: Gegen Gesinnungs= lumperei und politischen Verrat! Kur Singabe an Volk und Staat! Ich übergebe der Flamme die Schriften von Friedrich Wilhelm Förster.

Vierter Aufer: Gegen seelenzerfasernde Neberschätzung des Sexuallebens. Für den Adel der menschlichen Seele! Ich übergebe der Flamme die Schriften des Siegmund Freud.

Fünfter Rufer: Gegen Berfälschung unserer Geschichte und Herabwürdigung ihrer großen Gestalten! Für Chrfurcht vor unserer Vergangenheit! Ich übergebe der Flamme die Schriften von Emil Ludwig und Werner Hegemann.

Sechster Rufer: Gegen volksfremden Journalismus demokratisch-jüdischer Prägung! Für verantwortungsbewußte Mitarbeit am Werke des nationalen Aufbaues! Ich übergebe der Flamme die Schriften von Theodor Wolff und Georg Bernhard.

Siebenter Rufer: Gegen literarischen Verrat an Soldaten des Weltkrieges! Für Erziehung des Volkes im Geift der Wehrhaftig= teit! Ich übergebe der Flamme die Schriften

bon Grich Maria Remarque. Achter Rufer: Gegen Verhunzung der deutschen Sprache! Für Pflege des kostbarsten Gutes unferes Bolkes! 3ch übergebe der Flamme die Schriften von Alfred Rerr.

Anmaßung! Für Achtung und Ehrfurcht vor andre. Im Rahmen dieser Darbietung dem unsterblichen deutschen Volksgeist! Ver- wurde auch "Leben in dieser Zeit" von Erich schlinge, Flamme, auch die Schriften der Kästner, Wusik von Nick, aufgeführt. Die schlinge, Flamme, auch die Schriften der Tucholity und Offiesty!

In der Goethestadt.

Frankfurt am Main, 11. Mai. (T. R.) Um 8 Uhr abends versammelte sich die Studentenschaft der Frankfurter Universität und zog in Begleitung von SA. und SS. unter Borantritt einer Nusiksapelle zum Kömerberg. Dem Zuge folgten die Bücher auf einem von

zwei Zugochsen gezogenen Mist it wagen. Auf dem Römerberg war bereits ein großer Scheiterhausen errichtet und Pe-troleumkannen bereitgestellt worden. Etwa 15.000 Zuschauer hatten sich eingefunden, um dem Autodasé beizuwohnen. Unter den Klängen des Trauermariches und Heilrufen der Menge wurden die Bücher in die Flammen geschleudert. Auch das Horst-Wessel= Lied wurde gesungen.

(Goethe berichtet in "Dichtung und Wahrheit" über eine Bücherverbrennung, der er als Knabe in Frankfurt beigewohnt hatte. Noch der Greis konnte sich bei der Erinnerung eines Grausens nicht erwehren. Er hätte es sich nicht träumen lassen, daß die Barbarei sich hundert Jahre nach seinem Tode wieder= holen würde. Red.)

Während die Bücher brannten...

Zur selben Zeit, da in Deutschland die Bücherverbrennungen stattfanden, hat der holländische Arbeitersender in Hilversum in holländischer Sprache die bedeutendsten Autoren mit den Berken, die jenseits der Grenze verbrannt wurden, zu Worte kommen lassen. Es wurden gesendet: Karl Marx, Karl autsky, Max Adler, Engels, Lassalle, Lenin, mer Bert Brecht, Erich Räftner, Upton Tichechoflowatei.

Neunter Rufer: Gegen Frechheit und Sinclair, Arnold Zweig, Stefan Zweig und Feier war umrahmt von der "Marseillaise", der "Egmont"=Duvertüre und der "Inter-nationale". Die An- und Absage lautete:-Sie hören jetzt einen Vortrag, zusammengestellt aus den Schriften der Autoren, deren Werke heute in deutschen Städten verbrannt werden. Auch Rathenau wurde vorgelesen, und zwar ein Absatz aus seiner Schrift: "Not der deutschen Philosophie." Rach Beendigung dieser Vorlesung sagte der Ansager: "Dieser Wann wurde in Deutschland 1922 niedergeschossen." Sie verbrennen den Geist nicht, ihr Briider!

Schändung der Goethe-Medaille.

Berlin, 11. Mai. (C. N.=B.) Reichs= präsident v. Hindenburg hat dem Präsidenten der Preußischen Afademie der Künste und Intendanten der Städtischen Oper, Professor Dr. Max v. Schillings, in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Runft die Goethe-Medaille für Wissenschaft Goethe-Medaille für Wissenschaft und Kunst mit einem Handschreiben überreichen lassen. (Das ist ber Lohn dafiir, daß Schillings Heinrich Mann und Käthe Kollwit aus der Akademie der Künste hinaus= geworfen hat. Red.)

Der vertriebene deutsche Geist soll die Tschechossowakei befruchten.

Brag, 11. Mai. (T. R.) In der geftrigen Alubsitzung der sozialdemokratischen Parkei referierte Schulminister Dr. Derer über die Lage der in die Tschechoslowakei emigrierten reichsdeutschen Intels lektuellen und über die Nutbarmachung ihrer Fähigkeiten für die deutschen kulturellen Institutionen in der

Gin Protest von Osfar Maria Graf.

Wie fast alle links gerichteten, entschieden sozialistischen Geistigen in Deutschland, habe auch ich etliche Segnungen des neuen Regimes zu spüren bekommen: Während meiner zufälligen Abwesenheit aus München erschien die Polizei in meiner dortigen Wohnung, um mich zu verhaften. Sie beschlagnahmte einen großen Teil unwiederbringlicher Manuskripte, mühsam zusammengetragenes Quellenstudienmaterial, meine sämtlichen Geschäftspapiere und einen großen Teil meiner Bücher. Das alles harrt nun der wahrscheinlichen Verbrennung. Ich habe also mein Heim, meine Arbeit und — was vielleicht am schlimmsten ist — die heimatliche Erde verlassen müssen, um dem Konzentrationslager zu entgehen.

Die schönste Ueberraschung aber ist mir erst jetzt zuteil geworden: Laut "Berliner Börsencourier" stehe ich auf der weißen Autorenliste des neuen Deutschland und alle meine Bücher, mit Ausnahme meines Hauptwerkes "Wir sind Gefangene", werden empfohlen! Ich bin also dazu berufen, einer der Exponenten des "neuen" deutschen Geistes zu sein!

Vergebens frage ich mich, womit ich diese

Schmach verdient habe.

Das Dritte Reich hat fast das ganze deutsche Schrifttum von Bedeutung ausgestoßen, hat sich losgesagt von der wirklichen deutschen Dichtung, hat die größte Zahl ihrer wesentlichsten Schriftsteller ins Exil gejagt und das Erscheinen ihrer Werke in Deutschland umnöglich gemacht. Die Ahnungslosiakeit einiger wichtigtuerischer Konjunkturschreiber und der hemmungslose Vandalismus der augenblicklich herrschenden Gewalthaber versuchen all das, was von unserer Dichtung und Kunst Weltgeltung hat, auszurotten, und den Begriff "deutsch" durch engstirnigsten Nationalismus zu er= setzen. Ein Nationalismus, auf dessen Gingebung selbst die geringste freiheitliche Regung unterdrückt wird, ein Nationalismus, auf dessen Befehl alle meine aufrechten sozialistischen Genossen verfolgt, eingekerkert, gefoltert, ermordet oder aus Verzweiflung in den Freitod getrieben werden!

Und die Vertreter dieses barbarischen Nationalismus, der mit Deutschsein nichts, aber auch schon gar nichts zu tun hat, unter= stehen sich, mich als einen ihrer "Geistigen" zu beanspruchen, mich auf ihre sogenannte weiße Liste zu setzen, die vor dem Welt= gewissen nur eine schwarze Liste sein kann! Diese Unehre habe ich nicht verdient!

Nach meinem ganzen Leben und nach meinem ganzen Schreiben habe ich das Recht, zu verlangen, daß meine Biicher der reinen Flamme des Scheiterhaufens überantwortet werden und nicht in die blutigen Hände und die verdorbenen Hirne der braunen Mordbanden gelangen!

Verbrennt die Werke des deutschen Geistes! Er selber wird unauslöschlich sein, wie eure Schmach!

(Alle anständigen Zeitungen werden um Abdruck dieses Protestes ersucht. Oskar Maria Graf.)

Notverordnungen und

Die Regierung hat Mittwoch beschlossen, eine Berordnung "auf Grund" des Kriegs= wirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes zu erlassen, gemäß der Wahlen in die Landtage und Gemeindevertretungen bis zum 31. Of= tober weder ausgeschrieben, noch borgenommen werden dürfen. Nun mag es gewiß den meisten Menschen gleichgültig sein, ob in diesem halben Jahr irgendwo Landtags= oder Gemeindewahlen vorgenommen werden oder nicht. Und doch ist diese Verordnung der Regierung von allergrößter Bedeutung. Denn sie rührt an den Kern, an das Wesen der bundesstaatlichen Verfassung Desterreichs.

Desterreich ist ein Bundesstaat. Die Verfassung schreibt vor, welche Angelegenheiten der Bund, welche Angelegenheiten die Länder regeln dürfen. So wenig irgendein Landtag durch ein Landesgesetz eine Angelegenheit regeln kann, die gemäß der Bundesverfassung nur der Bund zu regeln berechtigt ist, ebensowenig kann der Bund durch ein Bundesgesetz Angelegenheiten regeln, die die Bundes= verfassung in die Zuständigkeit der Länder verweist. Den Grundsat "Reichsrecht bricht Landrecht" kennt unsere Verfassung nicht; 🦠 kein Bundesgesetz kann Landesgesetze, die die Landtage im Rahmen ihrer verfassungs= mäßigen Wirksamkeit erlassen haben, aufheben. Nun ist die Gesetzebung über die Ausschreibung und Vornahme von Wahlen in die Landtage und in die Gemeindevertretungen unzweifelhaft Sache der Länder, nicht des Bundes. Der Nationalrat wäre gewiß nicht berechtigt, durch ein einfaches Bundesgeset die Ausschreibung und Vornahme von Landtags= und Gemeindewahlen zu verbieten oder aufzuschieben. Was aber der Nationalrat durch Gesetz nicht könnte, das verfügt die Regierung durch eine Berordnung! Die Regierung scheint also der Meinung zu sein, daß der Bund zwar nicht durch Gesetz, wohl aber durch Verordnung regeln könne, was nach der Bundesverfassung ausschließlich in die Kompetenz der Länder fällt und nur durch Landesgesetz geregelt werden kann. Wollte man diese Auffassung der Regierung anerkennen, dann könnte der Bund durch Verordnung jede Angelegenheit regeln, deren Regelung die Bundesverfassung der Gesetzebung der Länder borbehält. Es gabe dann in allen Angelegenheiten, die nach der Bullesberfassung Landessache sind, eine konkurrierende Gesetzgebung: die Gesetzgebung des Landes durch Landesgesetze und die Gesetzgebung des Bundes durch kriegswirtschaftliche Verordnungen. So gut wie die Bestimmungen der Landesgesetze über Ausschreibung und Vornahme von Landtags= und Gemeindewahlen, könnte der Bund dann j e d e 3 Landesgesetz durch kriegswirtschaft= liche Verordnungen abändern. Damit wäre der Grundsatz, daß den Ländern als Glied= staaten des Bundes ein selbständiges Gesetzgebungsrecht vorbehalten ist, in das der Bund ebensowenig eingreifen darf, wie die Länder durch ihre Gesetzebung in die Gesetzgebungssphäre des Bundes eingreifen dürfen, aufgehoben. Aber das würde nicht weniger bedeuten als die Aufhebung des bundesstaatlichen Charafters Desterreichs überhaupt! Die Lander werden also gut tun, die Verfassungsmäßigkeit dieser Berordnung sehr sorgfältig zu prüfen; denn wenn der Bund durch Berordnungen Landesgesetze abändern oder aufheben könnte, dann wäre es mit der staatlichen Stellung der Bundesländer zu Ende.

Die Regierung hat in derfelben Sitzung des Ministerrates noch andre Beschlüsse ge= faßt, die gleichfalls ernste Verfassungsfragen aufwerfen. Sie hat beschlossen, die Bundes-